

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Neunter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 24. Ratibor, den 24. März 1819.

Orakelsprüche der Sybille Lenormand.

(Beschluß.)

Richter von Royn tritt auf.

Richter.

Bon soir! wie geht's Geschäft, Frau Schwester?

Lenormand bey Seite.

Der Grobian! — Wer ist er denn, mein Bester?

Richter.

Ich bin der große Wundermann
Der Blinde sehend machen kann,
Der Krampf und Podagra und Gicht
Und Stein und Lungensucht bespricht.
Der Taube hört, der Stumme spricht
Wenn segnend ihn mein Arm berührt,
Der ärgste Krüppel wird kurirt;
Und hätt' er Uebel ohne Zahl, es bannt
Die Zauberkraft in meiner heil'gen Hand
Das ganze höllische Gelichter.
Sagt's dir nicht dein prophet'scher Geist
Wie dieser Aeskulap wohl heißt?
Kennst nicht den Wunderdoktor Richter?

Lenormand.

Bist du's? so gieb mir deine Bruderhand;
Willkommen Freund, willkommen hier!
Ja du hast recht, wir sind sehr nah verwandt.
Doch sprich, was führt dich wohl zu mir?

Richter.

Du kennest ja den bösen Sinn
Von unsrer mächt'gen Gegnerin,
Der ewig krittelnden Vernunft,
Und daß die Meister ihrer Zunft
Die Grämler naſ'weis sich bemühn,
Die Larve von uns abzuziehn.
Will unser Eins im Trüben fischen
Tritt solch ein saubrer Hecht dazwischen,
Und singt die alte Melodey
Von Aberglaub', Betrügerey'n,
Von Ursach, Wirkung, leerem Schein;
Kurzum die ganze Litaney
Der leid'gen hochgelahrten Thoren.
Das Volk, das spitzt die langen Ohren,
Und horcht und gaffet sich fast toll,
Weiß gar nicht was es glauben soll;
Schimpft endlich selber auf uns mit,
Und wir verlieren den Credit.
Wenn einzeln wir den Kampf bestehn
Ist unser Fall vorauszusehn;
Doch wie? wenn wir uns associiren?
Dann kämen wir ganz leicht zum Ziel.
Verbunden können wir nur viel:
Du prophezeyhst, ich will kuriren.

Lenormand.

Der Einfall, traun, ist gar nicht leer;
Topp Brüderchen, ich schlage ein!
Reich' mir zum Bund die Rechte her,
Du sollst mit mir zufrieden seyn.

(Die Göttin der Thorheit schwebt plötzlich auf einer Wolke nieder und fügt die Hände Beider in einander.)

Göttin.

Ich wandle mit des Blitzes Schnelle,
Der ganze Erdkreis ist mir unterthan;
Ich treib' des bunten Lebens Welle,
Und Narren, mit und ohne Schelle,
Mich beten sie vor allen Göttern an.
Mir wallt von dampfenden Altären
Der süße Duft der Opfer hin,
Mir singen sie in hellen Chören,
Mich sieht man überall verehren;
Ich bin der Welten Königin.

Doch furchtbar drohet meinem Throne
Die kühne Feindin Untergang,
Die nie mein Riesenarm bezwang.
Es wirbt zu meinem bittern Hohne,
Die Weisheit mit der Strahlenkrone
Sich immer neue Diener an.
Zwar klein ist's Häuflein ihrer Treuen,
Und leicht auch diese zu entzweien;
Doch konnte ich, soviel ich sann,
Die gringe Schaar nie ganz zerstreuen.

Was soll die Weisheit, was die Wahrheit?
Erträgt der Mensch ihr strahlend Licht?
Sein schwaches Auge flieht die Klarheit;
Sie blendet ihn, und leuchtet nicht.
Er tappt umher im stürm'schen Leben
Und sucht ein unbekanntes Ziel;
Ihn peiniget ein stetes Streben,
Er kann sich nimmer Auskunft geben
Vom dunkeln ahndenden Gefühl.
Er ringt und rennt, will alles wagen,
Und weiß doch nie was ihm gebricht.

Das Glück sucht er sich zu erjagen;
Und fragt ihr ihn, er kennt es nicht.
Und nimmer, glaubt mir, wird er's finden,
Versucht er nicht bey mir sein Heil;
Umsonst nur ward dem ewig Blinden
Verderblich die Vernunft zum Theil.
Wer meiner Herrschaft sich ergeben,
Dem grünt und blüht das wahre Leben! —

Ihr wollt zum Bunde euch vereinen
Der neue Stärke mir verleiht;
Seyd treu, erhaltet mir die Meinen,
Und mehrt mein Reich in Einigkeit.
Bald werd' ich wieder euch erscheinen,
Seyd nur auf jeden Wink bereit.
Die stolze Weisheit, helft sie mir entthronen,
Und herrlich werd' ich diesen Dienst euch lohnen!

(Indem sie die Beiden umarmt, fällt der Vorhang.)

K. Klein.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers subhastiren wir Schulden halber das dem Thomas Sommerla gehörige im Kämmerei-Dorfe Brzezie sub No. 48 gelegene robothsame Bauerguth, welches gerichtlich auf 370 Rthl. Cour. gewürdigt worden ist, und setzen die diesfälligen Biethungs-Termine in unserm Seßions-Saale vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Aßeßor Kretschmer

1) auf den 30. März 1819,
2) auf den 27. April 1819,
und 3) peremtorie auf den 29. May 1819 früh um 9 Uhr

hierdurch fest, mit der Aufforderung an Kauflustige, sich vorzüglich in dem peremtorischen Termine einzufinden, ihre Gebothe abzugeben, und nach eingeholter Genehmigung der Intereßenten den Zuschlag zu gewärtigen.

Zugleich laden wir alle etwannigen unbekannten Real-Prätendenten an dieses Bauerguth zu dem peremtorischen Termine mit der Aufforderung vor, ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die sich nicht Meldenden mit ihren Prätensionen werden präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Ratibor den 6. Februar 1819.

Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor.

Wenzel. Kretschmer. Luge.

Bekanntmachung.

Das Cämmerei-Guth Studzienna, nahe bei Ratibor gelegen, soll in Termino den 28ten April d. J. öffentlich an den Meist- und Bestbiethenden entweder vererbpachtet, oder auch verkauft werden; weshalb wir Pacht- und resp. Kauflustige hierdurch mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag sogleich nach eingeholter Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung erfolgen wird.

Ratibor den 20. Februar 1819.

Der Magistrat.

Anzeige.

Es wird eine Frau, jedoch ohne Familie, als Haushälterin bey einem einzelnen Herrn auf dem Lande verlangt, die Deutsch und Polnisch versteht, schreiben und lesen kann,

die Aufsicht über die Küche, die Abwartung des Hornviehs und überhaupt über alle häuslichen Geschäfte zu führen weiß, und von solidem, sanftem und gutmüthigem Karakter ist. Es wird derselben ein reichliches Auskommen und eine besonders gute Behandlung zugesichert. Diejenige, welche sich hierzu geschickt glaubt, kann sofort das Nähere erfahren durch die

Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 15. März 1819.

Diebstahl.

Gestern Abends 8 Uhr ist aus einem Zimmer eine deutsche Stockuhr gestohlen worden, die in einem gelben Kasten stand, Stunden und Viertel schlägt und zu jedem Viertel die Stunden repetirt. Der Secundenzeiger wird vom Kronenrade aus getrieben.

Wer solche wieder verschafft und an die Redaktion des Oberschl. Anzeigers abgiebt, erhält eine Belohnung von 5 Rthlr.

Ratibor den 23. März 1819.

Anzeige.

Da ich mich veranlaßt gefunden, mein bis jetzt innegehabtes Gewölbe im Giehlschen Hause auf der Oder-Gasse zu verlassen, so zeige ich hiermit Einem Hochzuverehrenden Publico ganz ergebenst an: daß meine Handlung gegenwärtig in das Haus des Herrn Joel Friedländer auf der Langen-Gasse Nr. 89 verlegt worden ist.

Das besondere Zutrauen welches meine Handlung bis jetzt sich so allgemein erworben hat, läßt mich hoffen, Ein Hochzuverehrendes Publicum werde, unbeschadet dieser Ortsveränderung, so wie bisher auf die Billigkeit meiner Preise und Reellität meiner Geschäftsbetreibung gefälligst besondere Rücksicht nehmen, und mich auch in meinem veränderten Locale zu finden sich gütigst bemühen.

Ich werde stets fortfahren mich des Vertrauens des Publicums würdig zu machen.

Ratibor den 18. März 1819.

Itzig Mendel Aufrecht.

Anzeige.

Wenn ein Chirurgus, dessen Auskommen in der Stadt nicht gehörig gesichert ist, gesonnen wäre, als Leibchirurgus bey einem Herrn auf dem Lande einen Posten zu übernehmen, der ihm einen hinlänglichen Lebensunterhalt verschafft, so beliebe sich derselbe des baldigsten an die Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers zu wenden, wo man eine nähere Nachweisung erhalten kann.

Vorläufig wird bemerkt: daß der zu diesem Posten sich meldende, ein verheuratheter, solider Mann seyn muß, der in seiner Kunst als vollkommen bewährt anerkannt ist, und mit seiner wissenschaftlichen Bildung zugleich auch einen Karakter vereinigt, der ihn zum freundschaftlichen Umgange mit dem Brodherrn fähig macht.

Da dieser Posten bereits seit 15 Jahren seinen Mann hinlänglich ernährete, so kann der sich darum Bewerbende einer sorgenlosen Nahrung gewärtig seyn.

Ratibor den 10. März 1819.

Die Redaction.
